

CAP-Markt kehrt nicht zurück

Lebenshilfe sieht in Umzug in die heutige Aldi-Filiale in der Johannes-Passage zu hohes Risiko



Das Firmenlogo des CAP-Markts der Lebenshilfe wird in Bühl nicht mehr zu sehen sein. Die Lebenshilfe hat sich gegen eine Neueröffnung im jetzigen Aldi in der Johannes-Passage entschieden. Foto: Jörg Seiler (Archiv)

Von Wilfried Lienhard

Bühl. Die kleine Flamme der Hoffnung, dass es für den Bühler CAP-Markt der Lebenshilfe Bühl/Baden-Baden/Achern doch noch einen Neustart geben könnte, ist

endgültig erloschen. „Keine Neueröffnung des CAP-Marktes in Bühl“: In einer E-Mail mit diesem Betreff informiert Lebenshilfe-Geschäftsführerin Kirstin Keller über die Entscheidung, keinen neuen Anlauf nehmen zu wollen.

„Wir wollen unsere Werkstätten nicht gefährden.“

Kirstin Keller, Geschäftsführerin

Das Ende der 20 Jahre langen Geschichte des CAP-Markts in der Bühlertalstraße war eines der Aufregertemen des Jahres 2025. Im April hatte die Lebenshilfe die Schließung zum Jahresende angekündigt. Die Rede war von Verhandlungen, um an einem anderen Standort weitermachen zu können.

Ende Oktober aber verkündete Kirstin Keller, dass es einen Neustart an anderer Stelle nicht geben werde. Der Verwaltungsrat der Lebenshilfe hatte die Entscheidung einstimmig getroffen. Bei einem Umsatzrückgang von 17 Prozent in den vorangegangenen beiden Jahren sei dies eine wirtschaftliche Entscheidung gewesen. Das Risiko sei zu groß. 2025 sei das Umsatzminus gar auf 25 Prozent gestiegen.

Deshalb stellte die WdL Nordschwarzwald gGmbH die Bemühungen um einen anderen Standort in der Stadt ein. Die WdL Nordschwarzwald, ein Unternehmen der Lebenshilfegruppe Bühl/Baden-Baden/Achern, betreibt die weiteren CAP-Märkte in Steinbach und Sandweier. Der CAP-Markt Achern wiederum läuft als Inklusionsbetrieb unter

dem Dach der Integra gGmbH, einer weiteren Lebenshilfe-Tochter.

Im ehemaligen CAP-Markt bietet nun seit diesem Monat ein Mix-Markt seine Waren an. Derweil „konnten für unsere Mitarbeiter mit und ohne Behinderung gute Alternativen gefunden werden“, sagt Keller. „Mittlerweile sind alle gut in ihrer neuen Arbeit angekommen.“

Die Gerüchteküche um einen neuen CAP-Markt brodelte indes ohne Unterlass. Was auf dem Herd stand, war aber keineswegs nur ein Topf voller Mutmaßungen. Schon im vergangenen Jahr war es ein offenes Geheimnis gewesen, dass die Lebenshilfe in den Aldi-Markt am Johannesplatz einziehen könnte. Aldi und der Vermieter der Immobilie seien der Lebenshilfe sehr weit entgegengekommen, bestätigt Kirstin Keller. Dennoch sei das Risiko zu hoch gewesen.

Nach der Schließung seien sowohl die Stadt Bühl als auch Aldi und der Vermieter auf die Lebenshilfe zugegangen. Die Frage war, „ob wir nicht doch den CAP-Markt am Aldi-Standort wieder aufmachen würden“.

In einem Schreiben an die Stadt, Aldi und den Vermieter heißt es jetzt: „Nach intensiver Prüfung aller relevanten Rahmenbedingungen, wirtschaftlichen Aspekte sowie unserer personellen und organisatorischen Ressourcen haben wir uns schweren Herzens dazu entschieden, die geplante Neueröffnung des CAP-Marktes in der Johannes-Passage nicht weiterzuverfolgen.“

Die Entscheidung sei der Lebenshilfe nicht leicht gefallen: „Wir wissen Ihr Interesse, Ihre Unterstützung sowie Ihr Entgegenkommen in den bisherigen Gesprächen sehr zu schätzen.“ Gerade deshalb sei es der Lebenshilfe wichtig gewesen, „alle Faktoren sorgfältig und verantwortungsvoll abzuwägen. Dabei sind eine Reihe von Gründen ausschlaggebend geworden, die in ihrer Gesamtheit aktuell gegen eine tragfähige und nachhaltige Umsetzung sprechen.“

Die Gespräche seien konstruktiv, offen und vertrauensvoll geführt worden: „Es war uns ein wichtiges Anliegen, zu einer transparenten und fairen Entscheidung zu kommen, die sowohl unseren Klienten als auch unseren Mitarbeitenden und Partnern gerecht wird. Wir hoffen sehr, dass Sie unsere Entscheidung nachvollziehen können.“

Auf Nachfrage fasst Kirstin Keller das Ergebnis „reiflicher Überlegungen“ so zusammen: „Das wirtschaftliche Risiko erscheint uns derzeit zu hoch. Wir wollen unsere Werkstätten nicht durch eine Fehlentscheidung gefährden.“ Angesichts der wirtschaftlichen Situation im Land sei die Finanzierung der Lebenshilfe-Angebote herausfordernd. Es müsse mit spitzem Stift gerechnet werden. Es gebe keinen Puffer für Quersubventionierungen. Gleichzeitig sei nicht zu erwarten, dass ein Großteil der Kunden an einem neuen Standort anders als in der Bühlertalstraße Großeinkäufe tätige.

Mehrmals wiederholt Keller im Gespräch die Vokabel „derzeit“. Darauf angesprochen, sagt sie, dass sie es für nicht

ausgeschlossen halte, in fünf oder zehn Jahren in Bühl wieder einen CAP-Markt zu eröffnen. Im Schreiben an die Stadt, Aldi und den Vermieter liest sich das so: „Gleichzeitig sind wir offen für zukünftige gemeinsame Projekte, sobald sich die Rahmenbedingungen verbessert haben und wir diese mit der nötigen Stabilität und Verlässlichkeit angehen können.“

Ein anderer Aspekt dieser Geschichte ist die Frage, welche Pläne Aldi Süd für den Standort in der Johannes-Passage hat. Oberbürgermeister Matthias Bauernfeind (CDU) hatte in einer Bürgerversammlung Anfang Februar 2026 gesagt, dass der Mietvertrag dort noch drei Jahre laufe. Aldi teilte auf Anfrage mit, dass die Filialen regelmäßig überprüft würden. Dies solle sicherstellen, dass sie sich weiterhin optimal in das Filialnetz einfügen. Im Zuge dessen sei es möglich, dass bestehende Standorte modernisiert, geschlossen oder an einen neuen Standort umgezogen würden. Auch die Filiale in der Johannes-Passage werde geprüft: „Sollte es hierbei Veränderungen geben, was zum jetzigen Zeitpunkt noch gänzlich offen ist, informieren wir rechtzeitig.“